

Predigt am 06.11.2022 (32. Sonntag Lj. C): Lk 20, 27. 34-38

Was kommt nach dem Tod?

Die meisten Menschen würden wohl ganz gern nach ihrem Tod zu einem neuen und schöneren Leben auferstehen, weigern sich aber womöglich deshalb daran zu glauben, weil zum christlichen Glauben an die Auferstehung schließlich auch die „Auferstehung zum Gericht“ (Joh 5,29) gehört und damit die Rechenschaft für ein womöglich schuldbeladenes, sogar verfehltes Leben. Auch wenn diese Drohkulisse verblasst ist, wird der Glaube an ein Leben nach dem Tod oft genug verwechselt mit Vorstellungen von Wiedergeburt oder zwangsläufiger Unsterblichkeit, die entweder als ewige Langeweile (Ludwig Thoma: „Der Münchner im Himmel“) oder gar als Strafe für ein verfehltes Leben hier auf Erden befürchtet wird. Oftmals erst wenn ein geliebter Mensch gestorben ist, sehnen sich die Hinterbliebenen nach der biblischen Wahrheit, dass die Liebe, zumal die Liebe Gottes, stärker ist als der Tod, und uns bereits die Taufe das ewige Leben verheißen hat. In unzähligen Traueransprachen habe ich versucht, die wohlthuend ungefähren Worte des Apostels Paulus als Ausblick ins Unfassbare zu belassen: *„Was kein Auge geschaut, kein Ohr gehört und keines Menschen Herz jemals empfunden hat: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“* (1 Kor 2,9) Dieser Blick auf das Große und Schöne, auf „die Freuden des ewigen Lebens“ verdüstert sich freilich schnell durch die meist unterschlagene Frage, was dann wohl nach dem Tod aus denen wird, die IHN nicht nur nicht geliebt, sondern ihn zeitlebens ignoriert oder gar geleugnet haben. Wieder ist es der Gedanke des Gerichtes und der vermutete „Wink mit dem Zaunpfahl“, den man sehr schnell hinter der kirchlichen Auferstehungsbotschaft vermutet. Ich kenne freilich auch so manchen Agnostiker, der freimütig einräumt, neugierig darauf zu sein, ob und was nach seinem Ableben kommt, und stillschweigend darauf hofft, dass er nicht im Nichts versinkt. +

Was lässt sich vom heutigen Evangelium dazu sagen? Zunächst einmal, dass sich auch Jesus in einem Umfeld befand, in dem selbst gläubige Juden, hier ist es der Priesteradel der Sadduzäer, *„die Auferstehung leugneten“*. Lange Zeit kam man im Glauben Israels ohne den Glauben an ein Leben nach dem Tode aus. Eines Tages wie Abraham *„betagt und lebenssatt“* (Gen 25,7-8) zu sterben, genügte einem gottwohlgefälligen Leben. Das muss uns stutzig machen: Man kann offenkundig im Diesseits an Gott glauben, ohne ihn für ein Jenseits zu brauchen. Wenn es denn stimmt, dass nur noch eine Minderheit der Christen an die Auferstehung glauben, ist das auf diesem Hintergrund längst nicht so abwegig! Erstaunlich ist jedenfalls, auf welcher geniale Weise Jesus die Sadduzäer mit ihrer eigenen Glaubensgrundlage konfrontiert. Er zitiert die Thora, die tatsächlich keinen ausdrücklichen Auferstehungsglauben kennt. Darauf berufen sie sich ja: diese Hüter der Tradition, die allein diese fünf Bücher Mose als Heilige Schrift anerkennen! Und nun tritt Jesus einen kühnen Schriftbeweis an, um zu zeigen, dass sich der Auferstehungsglaube für ihn sehr wohl in der Thora, bereits bei Mose und dem brennenden Dornbusch andeutet: ER, der sich ihm als „Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“ vorstellt *„ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn leben sie alle.“* Welche Aussagekraft hätte auch diese Offenbarungsformel, wenn die längst verstorbenen Urväter nicht bei Gott lebendig wären? So begründet Jesus, dass das Bekenntnis zu JHWH sehr wohl den todüberwindenden Glauben an die Auferstehung einschließt.

Nun ist es an uns: Dieser Glaube an Gott, für den alles lebendig ist, wird aber nicht erst auf dem Friedhof relevant, sozusagen als letzter Ausweg, als Strohalm, an den wir uns klammern, wenn uns die Felle davon schwimmen. ER hält uns nur, wenn wir uns an ihn halten – ähnlich einem Stock, der nur stützt, wenn wir ihn halten. Zu meinem Gebetsschatz gehört daher seit Jahren dieses Gebet von **Marie Noel**: *„O mein Gott, der du mich hältst, halte mich gut. Hilf mir beim Hinabsteigen.“*

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

<https://www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html>